

lichkeit und Wissenschaftlichkeit in den grundlegenden Voraussetzungen gegenüber. Das Buch ist mit entschiedenem Ernst, großer Sachlichkeit, nicht selten ein wenig umständlich geschrieben. Es trägt dazu bei, der Verwirrung unter den Psychologen Einhalt zu tun.

SCHNEIDER FRIEDRICH, *Buch der Sammlung*. Besinnungen für Pädagogen. Verlag Herder, Freiburg 1963.

Wer wäre mehr berufen, am Abend des Lebens ein Buch der Sammlung zu schreiben als Friedrich Schneider. Er, der selbst vom Volksschullehrer bis zum Ordinarius für Pädagogik alle Stufen des pädagogischen Tuns durchlaufen hat, der selbst die Erziehungswissenschaft entscheidend beeinflusste, der über Psychologie und Ethik des Lehrerberufes viel reflektiert und geschrieben hat, der als erster Fachmann auf dem Gebiete der Selbsterziehung im deutschen Raum gilt, der wohl der bedeutendste Vertreter der vergleichenden Erziehungswissenschaft auf dem europäischen Kontinent ist, schenkt uns in der

ASZETIK

MÜHLENBROCK GEORG, *Seelsorge heiligt den Seelsorger*. Zur Spiritualität des Priesters in der praktischen Seelsorge. (133.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth o. J. Pappband DM 6.30, sfr 7.60, S 46.60.

Das Buch ist nicht bloß Gabe eines einzelnen, sondern Ergebnis und Frucht von geistlichen Gesprächen im Brüderkreis zum Troste der Confratres. Es tut ja so gut zu wissen, daß Prediger und Katechet bei der Verkündigung den Hauptgewinn für sich selber buchen, daß der Priester bei der Sakramentenspendung nicht bloß der Gebende, sondern ebenso Empfangender und Beschenkter ist. Den Pfarrern mag die Verantwortung um vieles leichter werden im Bewußtsein, daß sie in ihrer Gemeinde bei Freud und Leid wie in einem lebenden Gotteshaus daheim sind, in allen Gott suchend, in allen Gott sehend. Die gewohnten und bewährten Übungen aus dem Seminar sind auch im späteren Leben gültig und verpflichtend, um „auf der Höhe zu bleiben“. Das Buch weckt so in uns die Berufsfreude, und das ist ein großer Vorzug, den es mit P. Schultes „Seelsorge am Seelsorger“ teilt.

Mattsee/Salzburg

Josef Wirnsperger

LÄPPLE ALFRED, *Vom Geheimnis des Todes*. (111.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1963, Pappband DM 4.80, sfr 5.80, S 35.50.

Der Verfasser geht an sein Thema so gründlich und klar heran, daß man beim Lesen keineswegs müde wird, sondern mit gewisser Spannung das nächste Kapitel erwartet. Der Tod zeigt sich den Menschen in verschiedensten Varianten. Er bleibt – so paradox es klingen mag – die größte Realität unseres Lebens. Diese Tatsache wird mit allem Ernst geschildert. Der Tod

Reife seines Lebens dieses Buch der Sammlung. In fünfzig Wochenbetrachtungen beleuchtet er den Seelengrund des Lehrers nach Ideal, Aufgabe, Gefährdung und Verirrungen. Viel Nachsinnen, reiche Erfahrung und helfende Liebe steckt dahinter. Man muß das Ganze von A bis Z gelesen haben, um die Vielseitigkeit, Tiefe und den erschütternden Ernst dieses Buches zu spüren. Alle neuralgischen Punkte des Lehrerberufes werden berührt: Besinnung, Selbsterziehung, Idealverwirklichung, Liebe, Heiterkeit, Disziplin, Tagesordnung, Kollegialität, Lehrer und Eltern, Weiterbildung, Europaidee, Weltanschauung, Land – Stadt, Gesundheit etc. Die Gefährzonen werden tiefblickend abgetastet: Überheblichkeit, Eingebildetheit, Mängel an pädagogischem Takt, an Sittlichkeit, an Schülerbehandlung etc.

So lebensnah, gegenwartsnah, lebendig und klar schreibt nur einer, der die Dinge selbst gesehen, erlebt, mit einer tiefen Seele, hohem Ethos und religiösem Ernst empfunden hat.

Freising/Bayern

Alois Gruber

bleibt aber immer noch ein Geheimnis, genauso wie das Leben. Das Büchlein bringt in religiöser Schau aus der katholischen Glaubenslehre viele tröstliche Gedanken, deren fruchtbare Auswertung dem Prediger und Exerzitienleiter offensteht.

Linz/Donau

Franz Baldinger

PEYRIGUÈRE ALBERT, *Von Gott ergriffen*. Briefe der Führung. (172.) Räber-Verlag, Luzern 1963. Pappband sfr/DM 13.80.

Der Autor, 1883 in einem Pyrenäendorf geboren, später Priester und Sanitäter im ersten Weltkrieg, sah wie Charles de Foucauld seine Aufgabe in einer Vormission bei den mohammedanischen Berbern, denen er einfach das Christentum vorleben wollte. Der Einsiedler wurde für sie während mehr als dreißig Jahren Helfer in allen Nöten, Arzt und Friedensstifter, kurz „Marabut“, der „Heilige“, der 1959 in Casablanca starb.

Georges Gorée gibt seine geistlichen Schriften heraus. Der vorliegende erste Band enthält Briefe der Führung an eine im Lehrfach tätige Ordensfrau, die mit Arbeit überhäuft, das tätige Leben mit dem beschaulichen nicht verbinden kann. Die Lösung lautet: Im Willen Gottes sein, Christus in der Berufsaufgabe suchen, dann bedeutet Tätigkeit inneres Leben! Ein bedeutsames Buch von hoher Einfachheit und großer Tiefe, echter Gottes- und Lebenserfahrung aus unseren Tagen, die sich allen Christen helfend anbietet, die mit ähnlichen Schwierigkeiten ringend nach einer Lösung suchen.

Linz/Donau

M. Theresia Alpi

KRONE SEBALD, *Ruhe in Gott*. Vom Friedensreiche Jesu Christi und des Menschen Ruhe in